

Einen Boom hat die Corona-Krise nicht vielen Institutionen gebracht. Sicher hatten ein paar Hersteller von Desinfektionsmitteln sehr viel zu tun. Oder die eine Firma, die noch schnell viele medizinische Masken importiert hat. Aber es gibt noch einen klaren Profiteur der Pandemie, an den kaum jemand denkt: das Institut für Deutsche Sprache (IDS) in Mannheim.

Annette Klosa-Kückelhaus leitet in dem Institut den Programmbereich Lexikografie und Sprachdokumentation. Eine ihrer wichtigsten Aufgaben: Neologismen finden. Schon seit 1991 dokumentiert das IDS Wörter, die neu sind in der deutschen Sprache (siehe Deutsch perfekt 2/2018). Jeden Tag suchen Computer des Instituts in sehr vielen Texten nach Neologismen. Oder Menschen wie Klosa-Kückelhaus und ihr Team finden beim Lesen ein neues Wort. Oft geben auch Freunde, Bekannte und Kollegen Tipps.

Die Corona-Virus ist da wie eine Goldader. „Ich habe vorher noch nie eine Zeit erlebt, in der sich bei den Neologismen so viel tut“, sagt sie. „Wir finden fast jeden Tag neue Wörter.“ Die Wissenschaftlerin weiß: Außergewöhnliche Ereignisse prägen die Sprache. So gab es nach dem Fall der Mauer 1989 plötzlich Vokabeln wie Wossi (eine Person aus Westdeutschland, die nach Ostdeutschland umgezogen ist). Und ab 2001 fand nach den Anschlägen in den USA ein Anti-Terror-Krieg (militärische Aktion der USA und anderer gegen al-Qaida, die Taliban und bestimmte Staaten) statt.

Da ist es nur logisch, dass eine Pandemie extrem viele neue Wörter bringt. Die deutsche Sprache ist dabei besonders flexibel. Durch die Kombination bekannter Wörter können nämlich schnell neue (und wie jeder Lernende weiß: auch ziemlich lange!) Komposita entstehen. Mit dieser Möglichkeit spielen die Deutschen besonders gern. Aber nicht jedes neue Kompositum ist auch ein Neologismus. „Typisch für einen Neologismus ist Kreativität“, sagt die 54-Jährige.

So wird zwar jetzt das Kompositum Besuchsverbot sehr oft benutzt. Aber neu ist dieser Begriff natürlich nicht, und das Wort versteht jeder. Anders ist es bei Corona-Krise, dem aktuell dominierenden Neologismus. Dazu muss man wissen: Das Wort Corona hat in der aktuellen Situation eine neue Bedeutung bekommen. „Eigentlich ist Corona der Name für eine Gruppe von Viren“, erklärt die Sprachexpertin. „Jetzt bezeichnen die Leute damit das Virus SARS-CoV-2, die Infektionskrankheit COVID-19 und auch die aktuelle Pandemie.“

Das bringt viele Möglichkeiten für einen kreativen Sprachgebrauch. Neben der Corona-Krise gibt es zum Beispiel die Corona-Frisur, die das IDS so definiert: „Durch die Schließung der Friseurgeschäfte während der COVID-19-Pandemie herausgewachsener bzw. durch unprofessionelles Schneiden verunstalteter Haarschnitt“. Zusammengefasst lässt sich sagen: Besonders der männliche Teil der Menschen in Deutschland sah nach einigen Wochen geschlossener Friseurläden oft lustig aus.

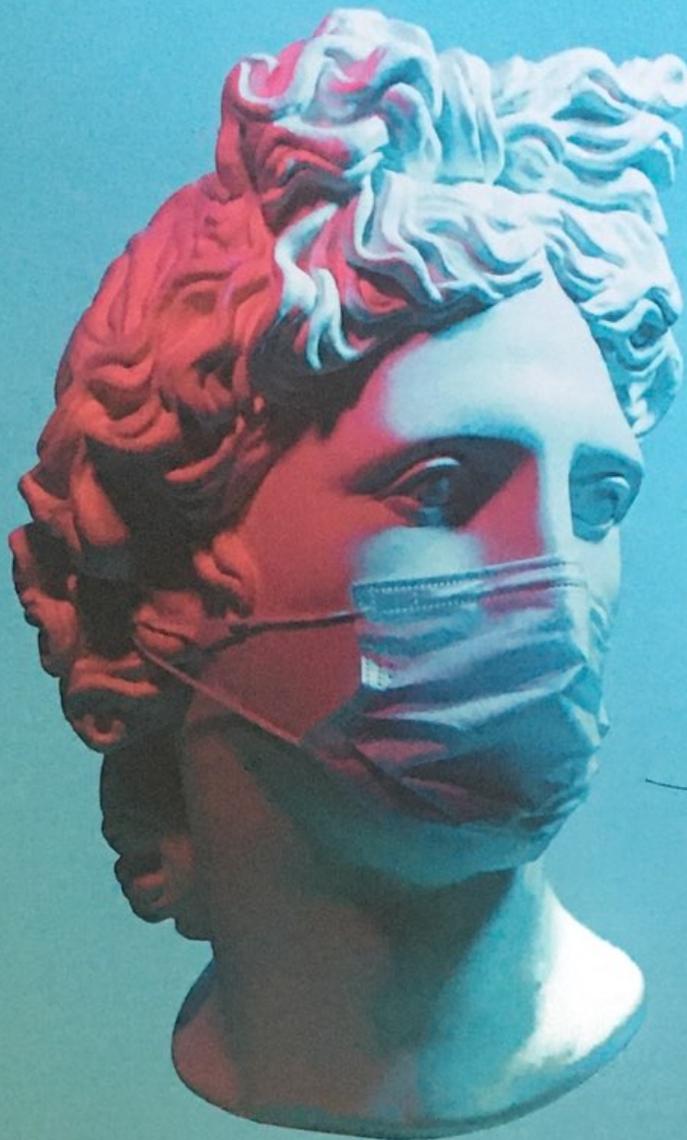
Bekannt sind vielen Leuten sicher auch die Corona-Kilos.

Damit ist kein schweres Virus gemeint, sondern „durch Bewegungsmangel, Langeweile, Stress usw. während der COVID-19-Pandemie zugenommenes Körpergewicht“.

Ob viele Menschen diese beiden Neologismen auch noch nach der Pandemie benutzen werden? Wahrscheinlich nicht. Friseurbesuche waren in Deutschland nach wenigen Wochen wieder erlaubt. Und ein paar Kilos sind meistens auch wieder schnell weg.

Bessere Chancen hat da die Corona-Party. Für Sprachwissenschaftler ist dieser Neologismus besonders interessant. „Bisher bezeichnete die Kombination aus Krankheit und Party immer eine Veranstaltung, bei der sich Kinder bewusst anstecken sollen“, sagt Klosa-Kückelhaus. „Denken Sie zum Beispiel an die Masern-Partys.“ Bei der Corona-Party ist das anders. Dort will sich niemand anstecken. Die Feier ist eine Form von Protest.

Die Pandemie ist für jeden Neologismensammler ein Eldorado.



Corona-Krise,
Index-Patient, Corona-Kilos,
Besuchsverbot
Infodemie, Social Distancing,
Zoom-Bombing,
Corona-Party, Distanzbesuch,
Öffnungsdiskussionsorgie
Hustenhygiene, Kreativsemester
Coronexit

Sprechen Sie Corona?

Vor einem halben Jahr gab es die ersten Corona-Kranken in Deutschland. Seit dieser Zeit hat die Pandemie nicht nur den Alltag radikal verändert. Sie hat auch viele neue Wörter gebracht.

Was wird sprachlich von Corona bleiben? Von Claudia May

MITTEL